

## Das Licht des Welt-Erlösers in der Welt leuchten lassen (Jesaja 60,1)

„Stehe auf, leuchte! Denn gekommen ist dein Licht, und die Herrlichkeit des HERRN ist über dir aufgegangen“ (Jesaja 60,1).

1. Das Licht aufnehmen
2. Das Licht anfachen
3. Das Licht hinausstrahlen

### Einführung

Jesaja 60,1 wird gerne an Weihnachten oder im Vorfeld zitiert. Weihnachten ist nun aber gerade vorbei, und wir feiern Missionsgottesdienst. Frage ist, was der Text mit Mission zu tun hat. Sehr viel! Auf jeden Fall, wenn der Kontext im Buch Jesaja beachtet wird. Aus dem Grund wollen wir heute den Text in seinem weiteren Kontext im Jesajabuch betrachten und dabei überlegen, was der Text uns heute zu sagen hat.

Wie das Neue Testament uns zeigt, ist Jesus Christus das Licht, das Gott durch Jesaja verheißen hatte. Dieses Licht ist in die Welt gekommen und leuchtet nun für die Welt. Es leuchtet durch die Gemeinde Jesu, und es wird noch viel heller leuchten, wenn Israel als ganze Nation Jesus Christus als Retter annehmen wird. So schreibt der Apostel Paulus in Römer 11,12, indem er offenbar u. a. an Jesaja 60,5 und 61,6 anknüpft: „Wenn aber ihr Fall [Israels] der Reichtum der Welt ist und ihr Verlust der Reichtum der Nationen, wie viel mehr ihre Fülle!“ Jesus Christus hat diesen Reichtum in die Welt gebracht, der nicht nur für Israel, sondern für die ganze Welt gedacht ist (vgl. Römer 9,23f.; Epheser 1,18; 2,7; 3,8.16). Dabei geht es nicht nur darum, dass Menschen für den Himmel gerettet werden – auch wenn das ein zentraler Punkt ist –, sondern dass Gottes Volk diesen Reichtum bereits jetzt aus-

lebt und weitergibt. Darüber, wie das geschehen kann, wollen wir nun anhand der Bibel nachdenken.

### 1. Das Licht aufnehmen

„Stehe auf ...“, so beginnt Jesaja 60,1. Angesprochen ist an dieser Stelle Israel bzw. Jerusalem. Warum soll Israel aufstehen? Weil es wegen des Ungehorsams Gottes Geboten gegenüber gefallen ist. Nun soll Israel aufstehen und leuchten, weil sein Licht gekommen ist. Das ist eine Verheißung, die Jesaja ca. 700 v. Chr. dem Volk verkündigte. Vorausgegangen war die Verkündigung des Gerichts Gottes über die Sünde Israels und der Welt. Wenn Gott die Sünde richtet, dann reinigt er sein Volk. Bereits in Jesaja 2,19-21 lesen wir, dass Gott „aufstehen“ wird, um die Sünde und den Götzendienst zu richten:

„Da wird man sich in Felsenhöhlen und in Erdlöchern verkriechen vor dem Schrecken des HERRN und vor der Pracht seiner Majestät, **wenn er aufsteht, die Erde zu schrecken**. An jenem Tag wird der Mensch seine silbernen Götzen und seine goldenen Götzen, die man ihm zum Anbeten gemacht hat, den Spitzmäusen und den Fledermäusen hinwerfen, um sich in die Felsspalten und Steinklüfte zu verkriechen vor dem Schrecken des HERRN und vor der Pracht seiner Majestät, **wenn er aufsteht, die Erde zu schrecken**.“

Gottes Heil verbreitet sich nicht, wenn nicht vorher die Sünde ausgetilgt wird. Das gilt auch für Israel. Gott führt Israel durch das Gericht zum Heil. In Jesaja 33,5-10 verheißt Gott Israel:

„Hoch erhaben ist der HERR. Denn in der Höhe wohnt er. **Er füllt Zion mit Recht und Gerechtigkeit. Und sichere Zeiten wirst du haben: Fülle von Heil, von Weisheit und Erkenntnis**. Die Furcht des HERRN, sie wird sein Schatz sein. Siehe, ihre Helden schreien draußen, die Friedensboten weinen bitterlich. Verödet sind die Straßen, der Wanderer zieht nicht mehr hindurch. Man hat den Bund ungültig gemacht, die Städte verworfen, keinen Menschen geachtet. Es vertrocknet, es welkt das Land. Beschämt steht der Libanon da, er ist schwarz geworden. Scharon ist einer Steppe gleich geworden,

Basan und Karmel schütteln [ihr Laub] ab. **Jetzt will ich aufstehen, spricht der HERR. Jetzt will ich mich aufrichten, jetzt mich erheben.**“

Gott sendet Israel das Heil durch seinen „Knecht“, der anstelle seines Volkes das Gericht Gottes über die Sünde auf sich nimmt, wie z. B. Jesaja 53,3-12 zeigt. Jesus Christus ist dieser „Knecht Gottes“, der am Kreuz von Golgatha die Sündenschuld Israels und der Welt auf sich genommen hat. Er selbst hat Stellen wie Jesaja 61,1-2 auf sein Kommen gezogen (vgl. Lukas 4,18-19). In Jesaja 61,1-3 lesen wir:

„Der Geist des Herrn, HERRN, ist auf mir; denn der HERR hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen, zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind, Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen, auszurufen das Gnadenjahr des HERRN und den Tag der Rache für unsern Gott, zu trösten alle Trauernden, den Trauernden Zions [Frieden], ihnen Kopfschmuck statt Asche zu geben, Freudenöl statt Trauer, ein Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes, damit sie Terebinthen der Gerechtigkeit genannt werden, eine Pflanzung des HERRN, dass er sich [durch sie] verherrlicht.“

Deshalb fordert Gott durch Jesaja Jerusalem auf, aufzustehen, weil Gott durch Jesus Christus gekommen ist, sie aufzurichten. So lesen wir auch in Jesaja 51,17: „Raff dich auf, raff dich auf! **Stehe auf, Jerusalem**, die du aus der Hand des HERRN den Becher seines Zornes getrunken! Den Kelch, den Becher des Taumels, hast du getrunken, hast [ihn] ausgeschlürft.“ Und Jesaja 52,2 fährt fort: „Schüttele den Staub von dir ab! **Stehe auf, setze dich hin, Jerusalem!** Mache dich los von den Fesseln deines Halses, du gefangene Tochter Zion!“ Solche Verheißungen hat Petrus offenbar aufgegriffen, indem er folgende Botschaft an Israel richtete:

„So tut nun Buße und bekehrt euch [d.h. wendet euch von den Sünden ab und wendet euch Gott zu], dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn, und er den euch vorausbestimmten Jesus Christus sende. Den

muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat“ (Apg 3,19-21).

Und er ergänzt: „Euch zuerst hat Gott seinen Knecht erweckt und ihn gesandt, euch zu segnen, indem er einen jeden von [euch von] euren Bosheiten abwendet“ (Apg 3,26).

In Johannes 1,8ff. lesen wir, dass Jesus das Licht ist, das Gott z. B. durch Jesaja verheißten hatte, aber das die Seinen es nicht aufnahmen. Wer es aber aufnimmt, dem gibt Gott das Recht, Kind Gottes zu sein (vgl. Joh 1,12). Das Licht, das Jesus Christus ist, aufnehmen bedeutet, sich von den Sünden, vom Ungehorsam Gott gegenüber abzuwenden und durch Jesus Christus die Vergebung der Sünden zu empfangen. Hast du dieses Licht in dein Leben aufgenommen? Oder ist dein Leben noch finster? Jesus sagte – möglicherweise in Anlehnung an Jesaja 60,1 – zum verstorbenen Mädchen: *talitha koum* = „Mädchen, stehe auf“ (Markus 5,41; vgl. Jesaja 26,19). Damit deutet Jesus an, dass er die Ursache dieses Aufstehens ist. Jesus ruft auch uns zu: „Stehe auf, der du schläfst!“ Nimm Jesus als das Licht der Welt auf, so wirst du ewiges Leben haben.

## 2. Das Licht anfachen

Was geschieht, wenn wir Jesus als das „Licht der Welt“ (vgl. Joh 8,12) aufgenommen haben? Unser Leben wird hell. Je mehr wir mit Jesus Christus leben, desto mehr wird er unser Leben erleuchten. Deshalb fordert Jesaja Israel auf: „Leuchte!“ Bereits in Jesaja 9,1 wurde angekündigt: „Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein großes Licht. Die im Land der Finsternis wohnen, Licht leuchtet über ihnen.“ Und in Jesaja 2,5 wird das „Haus Jakob“ (= Israel) aufgefordert, im Licht des HERRN zu wandeln. Wie können wir die Dunkelheit vertreiben? Indem wir das Licht anzünden und leuchten lassen. Wenn das Licht erlöscht, kommt die Dunkelheit zurück. Wie können wir die Dunkelheit aus unserem Leben ver-

treiben? Nicht dadurch, dass wir mit aller Gewalt gegen die Dunkelheit ankämpfen, sondern indem wir das Licht leuchten lassen.

Jesus ist das Licht, und er hat gesagt: „Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen sein“ (Matthäus 5,14). Möglicherweise denkt Jesus hier an die Verheißungen im Jesajabuch und deshalb an die Stadt Jerusalem. Die Jünger sind somit aufgefordert, das Licht, das durch Jesus zu Israel gekommen ist, stellvertretend für Israel das Licht für die Welt leuchten zu lassen. Ein Großteil von Israel hat dieses Licht nicht aufgenommen, doch verheißt Gott durch Jesaja, dass eine Zeit für Israel kommen wird, in der dieses Licht in Israel vollkommen vorhanden sein wird. So lesen wir in Jesaja 60,19: „Nicht mehr wird die Sonne dir als Licht am Tage dienen noch als heller Schein der Mond dir leuchten; **sondern der HERR wird dir zum ewigen Licht sein und dein Gott zu deinem Glanz.**“

Der Apostel Paulus spricht in 2. Korinther 3,16 von der Zeit, in der Israel sich zum Herrn (Jesus) bekehren wird und die „Decke auf ihrem Herzen“ (vgl. 2. Kor 3,15) weggenommen werden wird. Dann werden sie die Herrlichkeit Gottes in Jesus Christus erkennen und aufnehmen. Und der Apostel ergänzt: „Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden [so] verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit“ (2. Kor 3,18). Und etwas später schreibt er: „Denn Gott, der gesagt hat: ‚Aus Finsternis soll Licht leuchten!‘, er [ist es], der in unseren Herzen aufgeleuchtet ist zur Erleuchtung der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi“ (2. Kor 4,6). Je mehr wir also die Herrlichkeit Gottes in Jesus Christus erkennen, desto mehr wird die Finsternis aus unserem Leben verschwinden. Zu dieser Finsternis gehören u. a. Egoismus, Lieblosigkeit, Ungehorsam den Geboten Gottes gegenüber, Verleumdung usw. Jesus hatte auch gesagt: „So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen“ (Matthäus 5,16).

Wird Gott durch unser Leben verherrlicht? Sehen Menschen Jesus als das Licht der Welt in uns?

### 3. Das Licht hinaustragen

Gott fordert Israel in Jesaja 60,1 auf: „Leuchte!“ Gemeint ist, dass Israel stellvertretend für den Messias, den Welterlöser, das zu ihnen gekommene Licht der Welt für die „Heiden“ leuchten lassen sollen. Gott verheißt nach Jesaja 42,6: „Ich, der HERR, ich habe dich in Gerechtigkeit gerufen und ergreife dich bei der Hand. Und ich behüte dich **und mache dich zum Bund des Volkes, zum Licht der Nationen.**“ Und in Bezug auf seinen „Knecht“, den kommenden Welterlöser, sagt er in Jesaja 49,6: „Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels zurückzubringen. **So habe ich dich [auch] zum Licht der Nationen gemacht, [dass] mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.**“ Und in Jesaja 51,4 ergänzt er: „Merkt auf mich, mein Volk, und meine Nation, hört auf mich! Denn Weisung geht von mir aus, **und mein Recht werde zum Licht der Völker.**“ Israel soll also Gottes Licht hinaustragen.

Wie geschieht das? Sicher dadurch, dass den Menschen dieses Licht bekannt gemacht wird. Aber auch dadurch, dass Gottes Recht gelebt wird. Nicht „fromme Rituale“ sind hier gefragt, sondern ein Leben im Dienst für die Menschen, wie es Jesus vorgelebt hat. So lesen wir in Jesaja 58,6-11:

„Ist nicht [vielmehr] das ein **Fasten**, an dem ich Gefallen habe: Ungerechte Fesseln zu lösen, die Knoten des Joches zu öffnen, gewalttätig Behandelte als Freie zu entlassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht? **[Besteht es] nicht [darin], dein Brot dem Hungrigen zu brechen und dass du heimatlose Elende ins Haus führst?** Wenn du einen Nackten siehst, dass du ihn bedeckst und dass du dich deinem Nächsten nicht entziehst? **Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell sprossen. Deine Gerechtigkeit wird vor dir herziehen, die Herrlichkeit des HERRN wird deine Nachhut sein. Dann wirst du rufen,**

**und der HERR wird antworten. Du wirst um Hilfe schreien, und er wird sagen: Hier bin ich!** Wenn du aus deiner Mitte fortschaffst das Joch, das Fingerausrecken und böses Reden und **[wenn du] dem Hungrigen dein Brot darreichst und die gebeugte Seele sättigst, dann wird dein Licht aufgehen in der Finsternis, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag.** Und beständig wird der HERR dich leiten, und er wird deine Seele sättigen an Orten der Dürre und deine Gebeine stärken. Dann wirst du sein wie ein bewässerter Garten und wie ein Wasserquell, dessen Wasser nicht versiegen.“

Gottes Heil umfasst den ganzen Menschen. Die Gemeinde Jesu ist der Ort, an dem Menschen lernen, Gottes ganzheitlichen Willen zu tun. Die Gemeinde ist die „neue Menschheit“, durch die Gottes Heil für die Welt verwirklicht wird (vgl. Epheser 2,16). Das bedeutet, dass Menschen, die Jesus Christus als das Licht der Welt aufgenommen haben, immer mehr lernen, den heilsamen Willen Gottes in ihrem Leben zu tun.

Paulus sah sich offenbar als ein Stellvertreter Jesu Christi für Israel, um den Menschen auch außerhalb von Israel dieses Heil zu bringen (vgl. z. B. Römer 15,15-16 mit Jesaja 61,6 und 66,19-21; vgl. auch Römer 1,1.5). Dadurch ist das Heil schlussendlich auch zu uns gekommen. Und das Licht, das auch in uns angezündet wurde, darf nun für die Welt leuchten. Und zwar nicht nur dadurch, dass wir es in unserer Mitte durch „gute Werke“ leuchten lassen (vgl. Matthäus 5,16), sondern auch dadurch, dass Menschen von der Gemeinde ausgesandt werden, um anderen Völkern das Evangelium im ganzheitlichen Sinn weiterzugeben. Menschen, die Jesus noch nicht kennen und somit im Dunkeln leben, sollen von diesem Licht erfahren.

In der europäischen Missionsgeschichte ist nicht immer alles in diesem Sinn gelaufen. Menschen sind z. B. gezwungen worden, „Christen zu werden“. Und so meinen viele, man solle die Menschen überhaupt nicht mit dem Evangelium konfrontieren. Am

besten soll man die Indianer im Busch leben lassen. Doch ist das wirklich sinnvoll?

Vor meinem Studium der Theologie war ich im Chaco von Paraguay zwei Jahre Lehrer bei den Indianern. Dabei haben mir die älteren Indianer gesagt, wie froh sie sind, dass sie nicht mehr so leben müssen wie früher, als sie das Evangelium von Jesus Christus noch nicht kannten. Damals lebt sie in ständiger Angst vor bösen Geistern. Und nicht nur das: Man ging auch grausam mit den Mitmenschen um. So wurde Krankheit z. B. aus Auswirkung von Besessenheit durch böse Geister gesehen. Deshalb hat man Kranke einfach grausam umkommen lassen. Ist es Liebe, die Leute einfach so weiterleben zu lassen, wenn wir das Heil der Welt kennen?

Ich habe in der Siedlung, in der ich als Lehrer tätig war, viel Unheil gesehen. So starb z. B. die fünfzehnjährige Schwester von einem Schüler bei der Geburt ihres Kindes. Es gab immer noch viel Unkenntnis unter ihnen. So ermutigte ich meine Schüler, die Schule abzuschließen und eine gute Ausbildung zu machen, um ihren Mitmenschen zu dienen. Damals gab es in der ganzen Siedlung (ca. 1200 Einwohner) nur gerade zwei Personen, welche die 6. Klasse Primarschule abgeschlossen hatten. Ich unterrichtete in der 2. Klasse. Die Schüler gingen dann weiter in die Schule, und Einzelne schlossen sogar die 9. Klasse ab. Später war ich in der Klinik der Siedlung und sprach dabei mit einem Krankenpfleger. Dabei habe ich erfahren, dass er einer meiner ehemaligen Schüler war. Über diese Entwicklung habe ich mich sehr gefreut.

Lassen wir das Licht, das Jesus in uns ist, leuchten, indem wir den Menschen dienen! Der Same, den wir dadurch streuen, wird irgendwann Frucht bringen.

Prof. Dr. Jacob Thiessen, STH Basel ([www.sthbasel.ch](http://www.sthbasel.ch))